

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 11 (1907)

Artikel: Vulpera-Taralp im Engadin

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

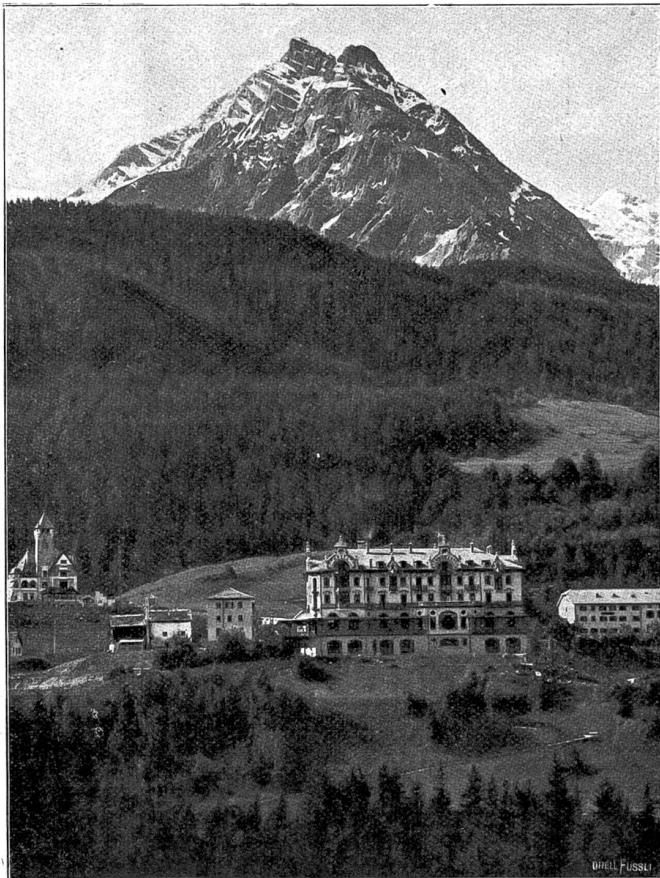
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vulpera-Tarasp im Engadin.

Der Badekurort Vulpera-Tarasp im Engadin, 1270 m ü. M., zehn Minuten von den berühmten Tarasper Quellen entfernt, liegt wie ein Edelstein in reicher Fassung auf talbeherrschender Terrasse, entfernt von dem lauten Getriebe der Hauptstraße, ein Idyll in des Wortes vollster Bedeutung. Es ist ein rings von einem Kranz von düster ernstem Nadelwald umgebenes Wiesenplateau, das die Triumphalle und Quellen um etwa 80 m überhöht. Bequeme, steis durch Wald führende Wege verbinden es in angenehmer Weise mit den Quellen. Noch vor einigen dreißig Jahren bestand Vulpera nur aus ein paar armeligen Bauernhäusern; heute ist davon kaum mehr die Spur vorhanden. An ihre Stelle sind Paläste getreten, die den besten Gesellschaftsklassen der Welt als Rendezvous und Sommeraufenthalt dienen; es ist ein Ort geworden, an dem der einzelne, wie ganze Familien neben dem Gebräuche der Heilquellen inmitten der hehrsten Gebirgswelt deren Größe und Erhabenheit genießen können, wo des Menschen schaffende Hand und seine Kunst alle Annehmlichkeiten und allen Komfort modernen Lebens wettbewerft an die Schwelle der Natur in ihrer ganzen Großartigkeit gelegt haben, damit der Erholungsbedürftige neue Lebenskraft aus ihrem segenpendenden Busen schöpfe.

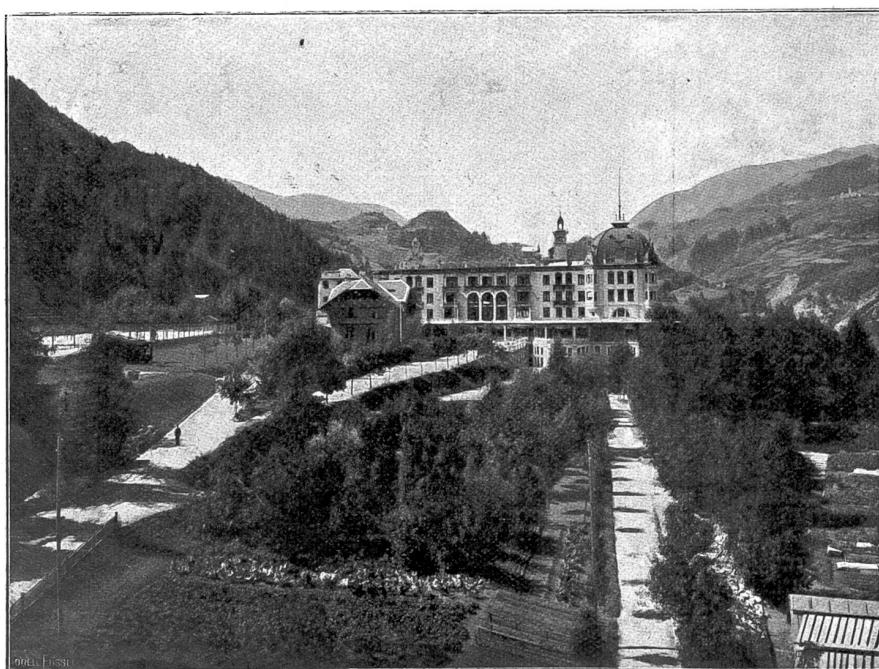
Vulpera zerfällt in Inner- und Außer-Vulpera. Letzteres besteht aus dem Hotel Waldhaus mit Dépendance, Villa Wilhelmine, Villa Erica und Villa Post, zusammen 400 Betten enthaltend; Inner-Vulpera besteht aus dem Hotel Schweizerhof mit Bellevue, Tell und Alpenrose als Dépendances, zusammen 250 Betten. Eine breite, mit Trottoir und Allee versiegene Chaussee verbindet die beiden Vulpera; dieser ganze Komplex gehört einer Aktiengesellschaft.

Das Waldhaus ist ein rechtwinkliger, durch seine Dimensionen mächtig wirkender Bau, dessen West- und Südfügel durch einen imposanten Turm- und Kuppelbau verbunden sind; diese Bauart ermöglicht es, auf allen vier Seiten Hauptfassaden und aussichtsreiche Zimmer zu erhalten; an welchem Punkte des Gebäudes auch immer der Blick ins Freie schweift, präsentiert sich ihm ein bezauberndes Naturbild in den mannigfachsten



Hotel Schweizerhof Vulpera.

Farben und Neizen. — Das Waldhaus wurde Mitte der neunziger Jahre erbaut und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Das Parterre des Hauses füllen ein großes Vestibül, Billard-Zimmer, Lese-, Musik- und Damen-Salons, große Speise- und Restaurations-Säle. Massive Marmortreppen verbinden neben Personen- und Gepäcklifts die verschiedenen Etagen. Die größeren Zimmer und Salons sind durchwegs mit Balkons, Erkern, Logen und die Appartements mit Bädern versehen. An das Vestibül schließt sich eine um das ganze Haus herumziehende, geräumige, gedeckte Veranda, von der aus man die entzückendste Aussicht genießt; sie ist von allen öffentlichen Lokalitäten des Parterres aus zugänglich; ferner steht sie in geheimer Verbindung mit der Dépendance und der Villa Wilhelmine, sodass diese drei Häuser gleichsam wie durch eine Hauptader miteinander verbunden sind und einen einzigen pulsierenden Körper bilden. Diese Veranda mit ihren kleinen Tischen, lauschigen Ecken und prächtigen Aussichtspunkten ist der Magnet des Hauses, der beliebteste Aufenthaltsort für Groß und Klein, Jung und Alt zu jeder Tageszeit. Verweilen wir einen Augenblick auf dieser Veranda. Wir setzen uns an die Nordostecke; grade unter uns ist dichter Fichtenwald, ein Naturpark, worin muntere Rehe ihr lustiges Spiel treiben; wir hören das Blasen der Wipfel, wir fühlen den würzigen Zephyrhau, der leise durch die Kronen streicht. Dieser Wald zieht sich den ganzen Abhang hinunter bis zum Inn, der unter uns seine klarblauen Fluten dahinwälzt. Gegen Westen und Osten öffnet sich vor uns das ganze Tal mit prächtig grünen Bergmatten, die in die dunklen Nadelwälder eingestreut sind; wie ein kostliches Dekorationsstück erhebt sich im Vordergrunde das Hotel Schweizerhof mit seinen Erkern und Türmen. Auf der gegenüberliegenden Talseite sehen wir hoch oben an der Berghalde die Dörfer in idyllischer Ruhe: Tiefen mit seinen schmucken Villen, Sent mit seinen italienischen Charakter tragenden Häusern und uns gerade gegenüber Schulz mit seinen Hotels und Villen — das alles umrahmt von den mächtigen Bergriesen, bei deren Anblick in ihrer ewigen Größe stille be-



Waldhaus Vulpera.



Waldhaus Vulpera mit Piz Lischana, St. Jon und Agü.

friedigende Ruhe sich in unsere Herzen senkt. Hier auf der Veranda sammeln sich nach und nach die Gäste zum Frühstück, nachdem sie durch lauschigen Tann auf bequemen Spazierwegen zu den Quellen Lucius und Emerita hinuntergestiegen sind und dort der Kur obgelegen haben. Es schmeckt doppelt nach dem Frühauftreten, dem Morgenspaziergang und hier im Freien, am Busen der Natur, bei den Klängen des Orchesters, dem fröhlichen Gesange der gefiederten Sänger aus Busch und Wald lauschend, die wetteifernd die Musik zu überbieten suchen. Auch mittags und abends benutzen viele Gäste die Veranda, um hier ihre Mahlzeiten einzunehmen. Nachmittags sind diese Veranden mit dem anstoßenden, gegen Osten auf gleicher Höhe mit ihnen verlaufenden Parke der Rendezvous-Platz des gesamten Kurpublikums, das hier seine Siesta hält, während die Kapelle ihre gewählten Stücke spielt.

Die Westfront des Hotels ist von einem prächtig angelegten Parke beschart, der wiederum in den natürlichen Wald übergeht; gegen Süden erhebt sich der dichtbewaldete Fuß des mächtigen Pifoc. Hier zwischen Hotel und Wald finden sich vier Laton-Tennis-Plätze und daran anschließend, in sanftem Anstieg in den Wald übergehend, ein mehrere Jucharten großer, ebener Wiesenplan, der Turn- und Spielplatz für Groß und Klein. Vulpera ist ein beliebter Aufenthaltsort ganzer Familien; es ist soviel Platz in und um die Hotels, es sind so viele natürliche und künstliche Spielplätze für Kinder da, daß diese die Gesellschaft nie stören. Vulpera ist ein Landaufenthalt non plus ultra für die Jugend, während die Eltern ihrer Kur obliegen — und welches Vergnügen bietet es den Erwachsenen, in bequemen Rollstühlen unter den Veranden ruhend oder von den geräumigen Balkons der Zimmer aus oder am Waldesbaum im Schatten des dichten Unterholzes sitzend, dem fröhlichen Treiben der Kinder, dem lebhaften Sport von Jung und Alt auf den Spielplätzen zuzusehen!

Aehnlich gelegen, wie das Waldhaus, etwas mehr gegen die Tallehne gerückt, liegt das schloßartige, talbeherrschende Hotel Schweizerhof (1900 erbaut), ein stolzer, in großen Linien gehaltener Bau, wie es dem Terrain und dem Charakter der ganzen Gegend angemessen ist; seine Einrichtung ist ähnlich derjenigen des Hotels Waldhaus.

Sämtliche Häuser Inner- und Außer-Vulperas haben einheitliche Verwaltung. Was die

hygienischen Einrichtungen in den Hotels anbelangt, so sind sie mustergültig. Im Waldhaus finden sich eine Anzahl Badegassen für Süßwasser- und künstliche Kohlensäurebäder, hydrotherapeutische Einrichtungen, Massage etc. Ferner haben die Hotels eigene Süßwasser- und Hydrantenanlage, eigene elektrische Zentrale, sodaß Vulpera mit Licht gleichsam übergossen wird.

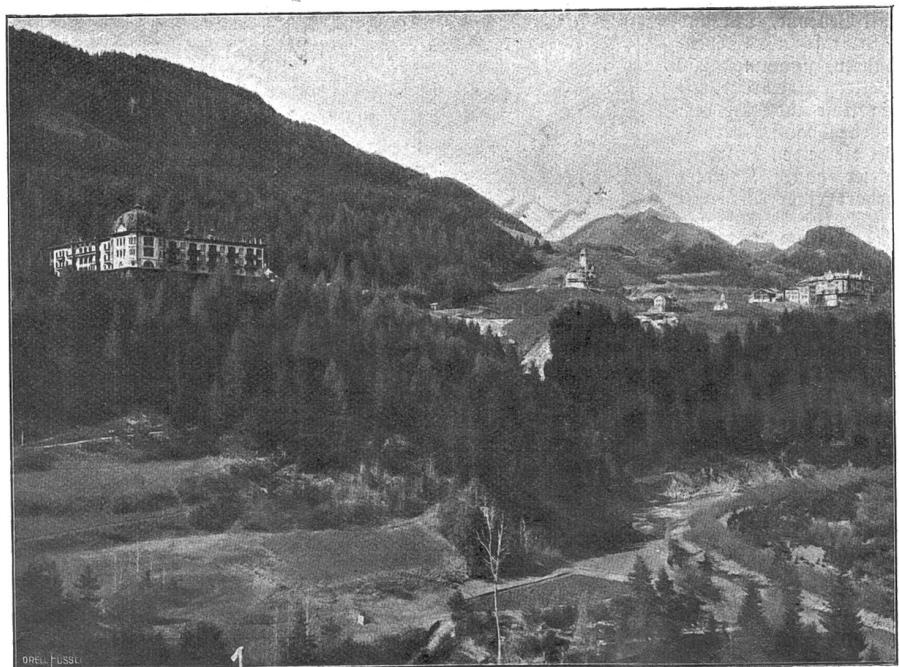
Spaziergänge und Ausflüge.

Meilenweite, gut gepflegte Wege, teils eben, teils in sanftem Anstieg auf höher gelegene Punkte führende Pfade durchkreuzen den ganzen Waldeshang unter und ob Vulpera, diesem Naturgarten großen Stils; jeder Tag bietet den Kurgästen Neues und Schönes für Auge und Herz; wie viele sind ihrer, die seit Jahren regelmäßig wiederkehren! Sie alle wissen von der Unmut der lausigen Gründe ein Lied zu singen, ein Lied von Vulpera, dem «Qui si sana» für Kranke und Erholungsbedürftige mannigfacher Art. Wir wollen die Punkte, zu denen uns fürzere Morgen-spaziergänge oder längere Nachmittagspromenaden führen, hier nicht aufzählen; nur der Ruine des alten Schlosses Tarasp in der Nähe von Vulpera sei hier Erwähnung getan (s. S. 263 in diesem Heft). Auf turmartigem Felsen erbaut und mit einem dreifachen Krante von Bergen und einem blauäugigen Teiche umgeben, grünen ihre weißen Mauern den Ankommenden schon auf Flüelas Höhen und bieten ihm ein freundliches Willkommen dar. Aber auch zu Ausflügen per Wagen bietet sich reichliche Gelegenheit; sehr oft

werden diese Wagentouren verbunden mit Fußtouren, namentlich zum Besuch der Nebentäler, indem man bis zur und von der Einmündung des Haupttales den Wagen benutzt.

Als ein derartiger, besonders lohnender Ausflug kann unter andern Val Sinestra hervorgehoben werden. Es wird hießt am bequemsten der Vulpera gegenüberliegende Ort Sent als Ausgangspunkt gewählt. Von dort gelangt man auf waldigem Pfade durch ein wildromantisches und an Schluchten reiches Tal in etwa anderthalbstündigem Spaziergang zu dem im Sommer 1904 neu eröffneten Kurhaus Val Sinestra, einem ländlich einfachen Bau, inmitten einer großartigen Gebirgswelt, wo der müde Wanderer Erfrischung findet.

Es sprudeln daselbst mehrere Mineralquellen hervor, deren vorzügliche Eigenschaften schon von alters her den Bewohnern des Tales bekannt waren. Diese Arseniksteinquellen blieben indessen, bis vor wenigen Jahren noch, der Außenwelt unerschlossen. Des Menschen



Vulpera.